

Diverse Berichte

Aus den vorstehenden Ausführungen dürfte erhellen, daß das Studium der Gattung nicht allein mannigfaches Interesse sondern auch manche noch unentschiedene Fragen zu lösen gibt. Möchte die dadurch unseren Mitgliedern gegebene Anregung auf fruchtbares Erdreich fallen! Etwa gewünschte Aufschlüsse werden stets gerne erteilt.

F r. V o l l m a n n.



III. Bücheranzeigen.

Schnegg, H., Die eßbaren Pilze und deren Bedeutung für unsere Volkswirtschaft und als Nahrungsmittel (München, Natur und Kultur, 88 pg., 32 Abb., 3 Tab. 1916).

Das vorliegende Bändchen muß als eines der besten der ganzen Pilzliteratur bezeichnet werden. Es versucht mit Glück die wenigen giftigen Pilze kennen zu lehren, die übrig bleibenden sind entweder eßbar oder im schlimmsten Falle ungeschmackhaft. Nase und Zunge kann an Ort und Stelle entscheiden, ob man einen Pilz im gegebenen Fall mitnehmen will oder nicht. So gibt es im ganzen Deutschen Reich höchstens 10 giftige Pilze, von denen *Boletus Satanas* obendrein selten ist. Darunter sind auch einige zweifelhafte gerechnet, so daß obige Angabe eine Maximalzahl darstellt. In der näheren Umgebung von Freising hat Verfasser ca. 120 eßbare Pilze festgestellt, also eine sehr stattliche Zahl.

Den Vergiftungsfällen wird eingehend an Hand zahlreicher Studien nachgegangen; den Nährwert und die Zusammensetzung der Pilze erläutern 3 Tabellen. Die wichtigsten Vertreter der einzelnen Gruppen werden in Wort und Bild gleich gut dargestellt. Besonders die Abbildungen verdienen hervorgehoben zu werden. Bilder wie von *Lepiota procera*, *Helvella crispa*, *Marasmius alliatus* usw. sind nicht alltäglich, dabei handelt es sich um nicht farbige Darstellungen.

Den Schluß bilden wertvolle Winke über Konservierung. Das ganze Büchlein, welches durchweg auf jahrelangen eingehenden Studien des Verfassers beruht, verdient weiteste Verbreitung.

Boas, Weißenstephan.



IV. Vereinsnachrichten.

Am 20. März 1916 hatten Ihre Majestät die Königin Marie Therese, die hohe Protektorin der Gesellschaft, die Gnade, die beiden Vorsitzenden in Audienz zu empfangen und den Jubiläumsbericht sowie die letzten Nummern der „Mitteilungen“ entgegenzunehmen. Auch bei dieser Gelegenheit bekundeten Ihre Majestät wiederum die wärmste Teilnahme für die Geschicke und Bestrebungen der Gesellschaft, insbesondere auch für die Tätigkeit auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes.

Änderungen im Mitgliederstande. (Stand vom 15. Juni 1916.)

Z u g a n g:

Kunz Dr. Karl, prakt. Arzt in Neustadt a. Haardt. — Lahm Dr. Karl, Kgl. Garnisonsarzt, Germersheim. — Kgl. Präparandenschule in Lohr a. Main — I. — Ronniger Karl, K. K. Rechnungsrat am Finanzministerium, Wien XII, 2 (Strohberggasse 29). — Seibold Karl, Lehrer, Bayreuth (Rupprechtstrasse 10/1) — VIIIa. — Zimmermann Walter, Apotheker, Freiburg i. Br. (Schwarzwaldstr. 2).

A b g a n g:

Pflaum Wilhelm, Apotheker, Augsburg-Lechhausen †. — Rehm Dr. H., Kgl. Medizinalrat und Landgerichtsarzt a. D., München (Ehrenmitglied) †.

Anderweitige Änderungen (vgl. Mitgliederverzeichnis):

Boshart Dr. Karl, Assistent, Jlsenburg i. Harz (Landerziehungsheim). — Hörhammer Paul, Assistenzarzt, Augsburg (Elisenstr. 4/I) — XVb. — Vischer Dr. Wilhelm, Genf (Botan. Institut der Universität).

Robert Landauer.

Am 8. März 1916 verstarb in Würzburg das langjährige (und Gründungs-) Mitglied Apotheker Robert Landauer.

L. wurde am 24. Nov. 1849 zu Tübingen als Sohn eines Arztes geboren; in München studierte er bei Liebig, übernahm im Jahre 1876 die Einhornapotheke in Würzburg und war bald als ausgezeichnete Apotheker, gewandter und erfolgreicher Geschäftsmann bekannt und beliebt. Er nahm, die geschäftliche Seite als bald richtig einschätzend, von Anfang an die Verbreitung der Pfarrer Kneippschen Heilmittel in die Hand, veranlaßte in der Umgegend den Anbau von Arzneigewächsen im großen und erzielte damit schöne Erfolge.

L. nahm an allen gemeinnützigen und wohlthätigen Bestrebungen eifrig Anteil, gehörte u. a. der freiw. Feuerwehr, dem Tierschutzverein, Gartenbauverein als Mitglied an, pflegte Tierschutz, besonders Vogelschutz, leistete praktische Beihilfe zur Verbreitung der Blumenpflege durch die Schule, war ein eifriger, stiller Wohltäter der Armen, betätigte sich auch politisch, kurz, führte ein arbeitsreiches, durch vielseitiges Wirken und Schaffen ausgezeichnetes Leben. Auch als er 1900 die Apotheke seinem Schwiegersohn Apotheker Friede übergab, wollte er nicht der Tätigkeit entsagen. L. erwarb sich eine von der Natur sehr stiefmütterlich behandelte Ödländerei bei Würzburg, erbohrte dort eine Quelle und schuf unter Aufwand unermüdlicher Arbeit und großer Mittel ein stattliches, dem Obst-, Wein- und Gartenbau gewidmetes Gut „Gesundbrunnen“; dort lebte er besonders seinen Lieblingsstudien, den Naturwissenschaften, in denen er ein umfassendes Wissen besaß. L. war ein tüchtiger Florist, der in der Heimat und auch in fremden Ländern viel botanisch gesammelt hat (z. B. auf dem Balkan), er kann als einer der besten Kenner der Würzburger Flora bezeichnet werden. Die von ihm benannte Varietät *Poeverleinii* der *Carolina vulgaris* zeugt von seiner Beobachtungsgabe (Mitt. Bayer. Bot. Ges. I. 38. 492 (1906)). Appel benannte nach ihm eine Varietät (oder vielleicht einen Casus) *Landaueri* des *Ophrys Bertolonii* vom Monte Brione (A. B. Z. IV. 187 (1908), ohne Beschr., M. Schulze Ö. B. Z. XLIX. 269 (1899)). L. ist eines der ersten Mitglieder der Bayer. Bot. Gesellschaft gewesen und hat als Obmann des Bez. III eifrig und ersprießlich gewirkt; er war auch Gründungsmitglied der früheren Bot. Vereinigung Würzburg und nahm bei dem Wiederaufleben dieser Vereinigung im Jahre 1912 alsbald wieder regen Anteil an ihren Bestrebungen. Besonders beschäftigte sich L. mit den Gattungen *Rosa*, *Potentilla* u. a. —

In den letzten Jahren hat L. mancherlei Enttäuschungen erlebt, seine Bestrebungen, die Praxis der Land- und Gartenwirtschaft zu verbessern, mißlingen zum Teil, er sah die Früchte mancher geistigen und materiellen Aufwendungen nicht reifen. An Zuckerkrankheit leidend wollte er doch der gewohnten Arbeit und seinen Neigungen nicht entsagen; bald stellte sich aber ein zunehmendes Versagen der Körper- und Geisteskräfte ein. Ein sanfter Tod erlöste den Schwerleidenden am 8. III. 1916.

Fr. Naegele.

Inhalt: I. Wissenschaftliche Mitteilungen: Friedrich Zimmermann, Neues aus der Adventivflora der Pfalz S. 319. — Prof. Dr. med. K. Touton und Prof. Dr. phil. Schlickum. Ein Beitrag zur Oberstdorfer Hieracienflora mit allgemeinen Schlußbetrachtungen nebst geologischen Vorbemerkungen S. 323. — II. Aus unseren Vorträgen. S. 331. — III. Bücheranzeigen. S. 339. — IV. Vereinsnachrichten. S. 339.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. F. Vollmann, München, Preysingplatz 7/III.

Druck von C. Brügel & Sohn, Ansbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [3_1916](#)

Autor(en)/Author(s): Naegele Fritz, Weihenstephan Boas

Artikel/Article: [Bücheranzeigen. Vereinsnachrichten. 339-340](#)